

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
Bamberg ist wunderbar.....	3
Begegnungen mit Franken.....	4
Das Leben nach dem Kulturschock	6
Viel zu erleben in Bamberg.....	8
Stippvisite im Schlaraffenland.....	9
Weihnachtliches Franken.....	11
Gute Freunde kann niemand trennen.....	12
Ukrainischer Heiligabend auf deutschem Boden.....	13
Heimweh und wunderschöne Erlebnisse.....	14
Wie wäre es mit einer Tagesreise nach Nürnberg?.....	15
Der Advent und seine Musik.....	16
Die Rückkehr nach Hause wird schwer.....	18
In Bamberg mal Geburtstag feiern.....	19
In der Weihnachtsbäckerei.....	20
Grüne Städte und leckeres Essen.....	21
Das Leben ohne Grenzen.....	23
Eine Lehrstadt für fränkische Kultur.....	25
Weihnachten nicht daheim, aber in Bamberg.....	26
Bamberg – ein Gedicht.....	27
Mein Aufenthalt in Bamberg.....	28
Fußball ist unser Leben.....	29
Schöne Adventsfeier mit meiner Patenfamilie.....	30
Wie man in Bamberg und Deutschland (sehr gut) überleben kann.....	31
Es lebe das Zugfahren!.....	35
Eine Bamberg-Symphonie.....	36
Wofür die Uni Bamberg steht.....	36
Ein Ausflug zum Oktoberfest.....	38
Damals in Norwegen.....	39
Mein Bamberger Paradies.....	41
Studierendenstatistik.....	43
Impressum.....	46

Editorial

Liebe Leser,

zwar hat unsere Stadt in den letzten Monaten kaum eine Flocke Schnee gesehen, dennoch ist das Wintersemester schon wieder vorbei, d.h. es wird dann auch einmal wieder Zeit, auf ein erlebnisreiches Austauschsemester zurückzublicken.

„G.a.St.-News“ stand ja ursprünglich einmal für Nachrichten der „Gruppe ausländischer Studierender“. Heute hat die „Gruppe“ über 900 Mitglieder und wohl alle diese „Gäste“ haben viel erlebt in Bamberg. Einige davon berichten in diesem Magazin davon: Vom Erkunden fremder Städte, deutschen Weihnachtsbräuchen, universitären Unterschieden, ausschweifenden Partys, und und und.... Die Vielfalt der „G.a.St.-News“-Texte überrascht uns Redakteure jedes Mal wieder – offensichtlich schafft es auch eine kleine Stadt wie Bamberg, so viele verschiedene Eindrücke und Gefühle hervorzurufen.

Allen fleißigen Autorinnen und Autoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt, insbesondere den Kursen von Herrn Armin Gertz, die fleißiger denn je zahlreiche Artikel beigesteuert haben. Nur aufgrund eures Engagements konnte diese Zeitschrift wieder gelingen.

Ein kleiner Hinweis noch an alle Leser: Die Artikel des vorliegenden Heftes sowie weitere Beiträge aus früheren Ausgaben der G.a.St.-News findet ihr übrigens auch online unter:

<http://www.uni-bamberg.de/auslandsamt/studieren-in-bamberg/ich-war-in-bamberg/>

Egal, ob ihr die Berichte nun analog oder digital lest – wir hoffen, dass euch unsere G.a.St.-News neben guter Unterhaltung auch einige wertvolle Einsichten bieten kann.

Viel Spaß wünschen euch

Mechthild Fischer und Martin Kraus

Bamberg ist wunderbar

Anna aus Polen

Seit dem 1. Oktober 2013 wohne ich jetzt in Bamberg. Und ich kann euch sagen: Ich bin sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt. Zuerst war es für mich ein bisschen schwerer, denn ich musste viele Formalitäten erledigen, aber das sah nur am Anfang erschreckend aus. Alle Leute sind äußerst hilfsbereit und sehr nett. Zuerst vermisste ich meine Familie furchtbar arg und konnte mich auch nicht besonders gut amüsieren, aber jetzt kann ich mir die Rückkehr an meine Heimat-Uni gar nicht mehr vorstellen. Ich habe hier so viel Gutes erlebt.

Am meinem ersten Sonntag in Bamberg hatten wir (ich und meine Freundinnen) uns schön gemacht und wollten uns in der Disco vergnügen. Wir hatten uns also extra „herausgeputzt“, doch das war vergeblich, weil fast alle Pubs und Discos geschlossen waren. Wir haben dann etwas verwundert über die Ruhe einen Drink in der sogenannten Soda-Bar in der Sandstraße getrunken und sind wieder nach Hause gegangen. Das werde ich nie vergessen: am Sonntag erholen sich scheinbar in Deutschland alle Leute. Sogar Studenten haben dann keine Lust auf Partys, was für mich etwas völlig Neues war.

Eine andere Party im Zimmer meiner Freundin im sogenannten „Pestheim“, also dem großen Wohnheim in der Pestalozzistraße, war dann jedoch ganz anders. Wir waren zwar nur vier Frauen und sieben Männer, aber wir haben gesungen und sehr ausgelassen gefeiert. Am folgenden Tag bekam diese Freundin sogar einen kritischen Hinweis vom Hausmeister. Abgesehen von all den Feiern habe ich hier natürlich viele schöne Plätze und Gebäude besucht, wie eben z.B. den Dom, das Kloster St. Michael und viele weitere. Die Fotos sind sicherlich gelungen:





Nun kann ich es gar nicht glauben, dass mir nun nur noch ein Monat bleibt. Alle Austauschstudierenden, meine wunderbare Patenfamilie und die ausnahmslos hilfsbereiten Lehrer werden mir fehlen. Es wird echt schwer, Bamberg zu lassen, doch alle guten Dinge müssen eben einmal enden.

Begegnungen mit Franken

Michael aus Frankreich

Wenn ich etwas zum Thema „Exkursionen und Partys“ erzählen müsste, würde ich mich an ein Wochenende Ende Oktober erinnern, in dem ich Franken ein bisschen besser kennen gelernt habe.

An jenem Freitagabend habe ich nämlich an einer typischen Bamberger Wintertradition teilgenommen, und zwar an einem Bockbieranstich im Hof der Bamberger Brauerei Klosterbräu. Das Bockbier ist ein stärkeres Bier (ca. 8%), das aus diesem Grund im kalten (und auch weniger kalten, alle Anlässe sind in Bamberg genehm, um Bier zu trinken) Winter getrunken wird, wenn die Biergärten schließen müssen. Die Brauerei wimmelte von Menschen und es gab kaum Platz, um zu sitzen, so dass es sogar Rauschmeißer wie in einem Nachtclub gab! Die Stimmung war aber einmalig. Es war jene gute Laune, die bei den typischen deutschen Festen herrscht. Die Leute prosteten, sangen, lachten. Aber vielleicht lässt es sich auch mit dem Bockbier selbst erklären. Es ist eines dieser hinterlistigen und tückischen Getränke, welche man ohne Problem trinkt, aber die dann ihre Wirkung tun, wenn man aufsteht, und zwar besonders, wenn vor dem Trinken kein Paar (Bamberger!) Bratwürste verzehrt wurden.

Die andere Begegnung mit Franken – vielleicht ein bisschen hochkultureller –, die ich an jenem Wochenende gemacht hatte, war der Besuch von Schloss Weißenstein in Pommersfelden und Kloster Ebrach. Das Akademische Auslandsamt hatte uns nämlich an diesem Samstag eine Tagesfahrt zum Thema „Fränkischer Barock“ angeboten. Geschichtsstudent und der Kulturliebhaber, der ich bin, durfte ich die Gelegenheit selbstverständlich nicht verpassen!

Schloss Weißenstein ist vor allem für sein prunkvolles Treppenhaus bekannt. Wenn man dieses sieht, versteht man warum. Die üppige Treppe ergänzt vollkommen die eindrucksvollen Fresken, deren Fläche keinen Quadratzentimeter der Decke leer lässt. Nach der Führung durch den Rest des Schlosses haben wir unsere Freizeit genutzt, um einen kleinen Spaziergang durch den vom Herbst idyllisch gefärbten Englischen Park zu machen.



Danach sind wir nach Ebrach gefahren, um die Abteikirche des Klosters zu besuchen. Hinter den frühgotischen Mauern der Kirche verbarg sich ein großartiger Schmuck, der mit dem Anspruch auf Einfachheit der Zisterzienser als Gründer des Klosters nicht mehr viel zu tun hatte. Beeindruckend war auch die von der fein gearbeiteten Orgel umgebene Fensterrose,

die mit Fug und Recht dieses Prachtgemälde würdig vollendete. So kurz sie auch sein mochte, hatte sich also die Reise vollkommen gelohnt.

Diese Erzählung ist aber nur ein Beispiel dafür, dass Bamberg eine Traumstadt ist, ob man nun trinken und feiern oder Kultur genießen will. Ich werde sie ganz sicher vermissen, wenn ich nach Frankreich zurückkehren werde. Deswegen ist es meine schöne Pflicht, das Sommersemester noch voll und ganz auszukosten.

Das Leben nach dem Kulturschock

Jana aus der Slowakei

Gewiss war jeder von uns mindestens schon einmal in einer Situation, in der er ganz allein war bzw. sich zumindest so fühlte. Genauso fühlte ich mich auch kurz, nachdem ich in Bamberg angekommen war. Ich bekam einen Schock, alles war so neu für mich, so viele unbekannte Menschen, das waren meine ersten Gefühle.

Meine Reise war nicht so gut gewesen, denn sie dauerte über zehn Stunden. Als ich also endlich vor dem Studentenwohnheim in Bamberg stand, war ich sehr froh. Ich hatte auch Grund, mich zu freuen: „Eine so schöne Wohnung“, dachte ich, als ich mein Zimmer sah. In der Slowakei gibt es meistens nur geteilte Zimmer. Mit dem guten Gefühl, dass ich nun ein Einzelzimmer hatte, legte ich mich nun in mein Bett. Blöd war nur, dass ich in der ersten Nacht weder Decke noch Kopfkissen hatte, aber das war meine Schuld, weil ich ein Dokument der Uni zu lesen vergessen hatte.



Die erste Nacht war deswegen nicht so bequem und die nächsten Tage waren ein bisschen stressig. Ich musste – wie alle Austauschstudenten – verschiedene Dokumente ausfüllen, diese und jene Sache bestätigen, so dass ich keine Möglichkeit hatte, jemanden zu treffen und kennenzulernen. Aber ich musste keine lange Zeit warten, dann lernte ich schließlich neue nette Leute kennen. Es war, ist und bleibt total toll mit diesen mir vor ein paar Monaten noch so unbekanntem Menschen zu reden – und mit ihnen die gemeinsame Zeit in Bamberg zu genießen. Wir reisten schon so viel miteinander und besuchten viele neue Städte, z.B. Nürnberg, Würzburg und Berlin. Wir sahen dort die interessantesten Sehenswürdigkeiten.



Außerdem lernten wir nicht nur deutsche Bräuche kennen, sondern machten uns im interkulturellen Austausch mit den unterschiedlichsten Gewohnheiten und Bräuchen bekannt, denn mit mir kamen viele Studenten aus der ganzen Welt in Bamberg an. Nachdem ich meinen kleinen Kulturschock längst überwunden habe, muss ich sagen, dass die Stadt Bamberg jetzt zu meinen liebsten Städten überhaupt gehört. Und ich werde natürlich nie die Zeit vergessen, die ich hier in Bamberg verbracht habe. Wenn ich gehe, werde ich immer wieder gerne für einen kurzen oder langen Besuch zurückkommen.

Viel zu erleben in Bamberg

Eliška aus Tschechien

Als Austauschstudentin bin ich in Bamberg sehr zufrieden. Vor allem mag ich die Stadt und die Stimmung, die hier herrscht. Oft wenn ich mit dem Fahrrad durch die Stadt fahre und dazu noch die Sonne scheint, bekomme ich sehr gute Laune.

Seit September habe ich viele Kulturveranstaltungen besucht und bin durch Bayern gereist. Zum Beispiel bin ich in der Weihnachtszeit nach Würzburg sowie Rothenburg ob der Tauber gefahren, so konnte ich dort auch die Weihnachtsmärkte besuchen. Außerdem habe ein Konzert der Bamberger Symphoniker besucht und war in Nürnberg im Theater. Vor allem aber habe ich neue Leute aus anderen Ländern kennengelernt, mit denen ich Spaß habe.



Das Studium an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg finde ich interessant, weil ich als Erasmusstudentin eine große Auswahl an verschiedenen Kursen habe, die für mich interessant und auch unterhaltsam sind.

Neben dem Unterricht gibt es immer viele Veranstaltungen und Ereignisse in Bamberg, so dass ich manchmal gar nicht weiß, welche ich lieber besuchen möchte. Ich unternehme oft Ausflüge mit anderen ausländischen Studierenden, oder wir kochen und essen zusammen.

Ursprünglich sollte ich in Bamberg nur für ein Semester bleiben, aber ich habe mich jetzt für eine Verlängerung meines Aufenthalts entschieden, weil es mir hier gefällt. Sollte ich also eine Wohnung für das Sommersemester finden, bleibe ich in Bamberg noch ein halbes Jahr.

Stippvisite im Schlaraffenland

Calahan aus Kanada

***G.a.ST.-News:* Hallo Calahan, du bist gerade mit dem Fahrrad nach Bamberg gekommen – was hat dich als Kanadier hierher verschlagen?**

Calahan: Eigentlich studiere ich gerade in Schweden, aber ich wollte noch mehr von Europa kennenlernen, deshalb bin ich momentan in Deutschland. Eine gute Freundin sagte mir, dass Bamberg eine tolle Stadt wäre, vor allem weil es die Bierhauptstadt der Welt ist (lacht). Meine Vorliebe für Bier hat mich also neugierig gemacht. Außerdem wollte ich lernen, was „Gemütlichkeit“ ist. Das ist doch typisch deutsch, oder?

Ja, das ist es in der Tat, und wenn du Bier auf einem Bamberger Keller oder in einer Studentenkeipe trinkst, merkst du schnell, was mit „Gemütlichkeit“ gemeint ist. Wie war denn jetzt dein erster Eindruck von Bamberg?

Ich bin den Kaulberg runter gefahren. Ich bin davor 70 Kilometer aus Kitzingen hergefahren, da war ich froh, dass es bergab geht. Ansonsten habe ich mich aber vor allem dafür interessiert: Wo ist die nächste Brauerei? Als ich dann hier in die Stadt reingefahren bin, war ich überwältigt und überrascht von all den hübschen alten Häusern; ich hatte ja keine Ahnung, was mich erwartet! Auch die vielen Kanäle und das Wasser fand ich toll. Und nur eine Stunde, nachdem ich die Freunde meiner Freundin, bei denen ich schlafe, getroffen habe, gingen wir auf den Wilde Rose Keller und ins Schlenkerla. Auch wenn manche das

Schlenkerla-Bier nicht mögen, ich finde es großartig! Ich bin nämlich ein echter Bierfeinschmecker, ich tu` nicht nur so. Außerdem haben wir noch mindestens fünf andere Biere probiert; mein Ziel ist es aber, alle Biere aus Bamberg und der Umgebung zu testen. Auch wenn das ganz schön viele sind, hoffentlich schaffe ich das!



Bist du auch mutig genug, nicht nur das Bier, sondern auch das fränkische Essen zu probieren?

Natürlich! Gerade esse ich etwas, das „Schäuferla“ heißt. Davor war ich skeptisch, weil ich schon ein paar Mal in Kanada Sauerkraut gegessen habe und es hat mir nie geschmeckt, aber das hier ist super! Und erst das Schäuferla-Fleisch! Fantastisch! Ich hatte übrigens eine deutsche Großmutter, die würde sich jetzt sicher über mich freuen. Weil ich hier also auch ein bisschen auf den Spuren meiner Vorfahren wandle, probiere ich auch, ein wenig deutsche Kultur kennenzulernen, wie z.B. eben Gemütlichkeit.

Dann hoffen wir mal, dass du noch viele neue Sachen über Deutschland und Franken lernen kannst. Wie lange bleibst du denn noch?

Auf alle Fälle viel länger, als ich ursprünglich geplant hatte, mir gefällt es hier einfach. Und es ist verrückt, heute Nacht werde ich in einem Haus schlafen, das älter als mein Land ist! An so einem Ort muss man einfach bleiben.

Weihnachtliches Franken

Maofeng aus China

Im Dezember bin ich mit meinen Freunden nach Nürnberg gefahren. Wir haben gehört, dass der Weihnachtsmarkt in Nürnberg sehr bekannt und schön sein soll. Das wollten wir herausfinden und selber sehen. Im Vergleich mit dem Weihnachtsmarkt in Bamberg ist der in Nürnberg sehr groß. Und es gibt viele, viele Leute! Wir mussten nah beieinander langsam herumlaufen. Es gibt Nürnberger Bratwürste, Schokolade, Süßigkeiten, Lebkuchen und Weihnachtsschmuck zu kaufen. Und natürlich Glühwein! Das ist erhitzter Rotwein mit Zucker oder Honig und Gewürzen. Ich mag Glühwein. Aber als ich das erste Mal Glühwein getrunken habe, fühlte ich mich ein bisschen schwindlig. Deshalb habe ich in Nürnberg lieber Glühwein ohne Alkohol probiert, der schmeckt wie Traubensaft. Wir haben keinen Weihnachtsmarkt in meiner Heimat, weil wir kein Weihnachten feiern. Dafür haben wir einen Blumenmarkt und wir feiern ein Frühlingsfest. Ich komme aus der „Stadt der Blumen“. Auf dem Blumenmarkt dort gibt es viele verschiedene Arten von Spielzeug, Schmuck und Blumen.

Daheim habe ich mich noch nie wirklich „weihnachtlich“ gefühlt; hier in Bamberg war im Dezember aber alles überall mit Weihnachtsatmosphäre gefüllt: Straßenschmuck, helle Lichter und so weiter. Da habe ich gefühlt: Es weihnachtet!!!



Gute Freunde kann niemand trennen

Klára aus Tschechien

Schon ab dem ersten Tag in Bamberg wusste ich, dass es für mich schwierig werden würde, wieder zurück nach Hause zu gehen. Das Land, die Stadt, die Schule, die Sprache, die Leute und ihre Mentalität – alles ist mir jetzt so nah und ich werde es wirklich vermissen. Die anderen Austauschstudierenden und auch die deutschen Kommilitonen, die ich hier kennen gelernt habe, sind so nett, die Lehrveranstaltungen machen großen Spaß (was für mich wirklich ganz neu ist) und es gibt in Bamberg natürlich auch viele Partys.

Das interessanteste war für mich wahrscheinlich aber der Ausflug nach Berlin. Nicht weil es mein erster Aufenthalt in dieser Stadt, der spannenden deutschen Hauptstadt, war, sondern weil ich während dieser Tage dort neue tolle Freundschaften geschlossen habe. Seit diesem Ausflug treffen wir uns regelmäßig, kochen zusammen und haben auch schon mehrere gegenseitige Besuche unserer jeweiligen Länder geplant.

Das schätze ich an Erasmus am meisten – ich habe hier so viele Leute aus verschiedenen Ländern und Kontinenten kennen gelernt, wir sprechen anderen Sprachen und haben andere Gewohnheiten, und trotzdem sind wir so ähnlich. Ich hoffe, dass diese Freundschaften, die wir hier geschlossen und gefestigt haben, auch in der Zukunft lange andauern werden.



Ukrainischer Heiligabend auf deutschem Boden

Oksana aus der Ukraine

Es wundert viele, dass wir Ukrainer Weihnachten am 7. Januar feiern. Das hat mit den Unterschieden in den Kalendern zu tun und bringt auch gewisse Vorteile mit sich, wenn man erst dann zu feiern beginnt, wenn im Westen Europas die Feste schon vorbei sind und alle wieder arbeiten.

Wie in jedem Land gehört Weihnachten in der Ukraine zu den wichtigsten Festen des Jahres. Eine besondere Bedeutung hat vor allem der Abend vor dem 7. Januar – der Heilige Abend. Die ganze Familie trifft zusammen, und wenn der erste Stern am Himmel erscheint, setzt man sich an den Tisch und isst zwölf Fastenspeisen. In jedem Haus herrscht eine fröhliche und gemütliche Atmosphäre, in jeder Wohnung, in jedem Herzen, egal, ob das ein alter Mann oder ein kleines Kind ist.

Wenn man aber an Weihnachten nicht zu Hause sein kann, vermisst man diese besondere Atmosphäre sehr, vermisst man die Familie. In diesem Jahr haben wir ukrainischen Studenten in Bamberg ein besonderes Glück gehabt, da neben der ukrainischen Kirche im Stadtteil Gaustadt ein Raum eingerichtet wurde, wo wir gemeinsam den Heiligen Abend und Weihnachten feiern konnten.



Dank der guten Organisation des Pfarrers, seiner Leitung und Beratung hat es zu unserer Freude geklappt, einen großartigen Abend zu organisieren. Mehr als fünfzig Menschen kamen zu diesem Heiligen Abend, nicht nur Ukrainer, auch Gäste aus Deutschland und anderen Ländern.

Wir, die jungen Wirtinnen und Wirte, haben alles brav und fleißig aufgeräumt, geschmückt und natürlich zwölf Fastenspeisen zubereitet. Zwei Tage dauerten die Vorbereitungen, aber das war es wirklich wert. Es hat geklappt, hier, in Bamberg, das tausend Kilometer weit von der Ukraine entfernt ist, eine

Atmosphäre wie in der Heimat zu schaffen, eine Atmosphäre, in der sich niemand verlassen oder alleine fühlt.

Das „Heilige Abendessen“ wurde wunderschön von einer Geige und Klaviermusik begleitet. Wir haben traditionelle ukrainische und deutsche Weihnachtslieder gesungen, Kinder haben die Weihnachtsgedichte vorgetragen. Zum Schluss haben wir noch großes Vergnügen dabei gehabt, eine Schallplatte mit „O Tannenbaum“ aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts zu hören.



Dieser Abend hat noch einmal bewiesen, dass Deutschland uns gegenüber sehr freundlich ist. Dank der Unterstützung der deutschen Seite hatten viele Ukrainer in mehreren deutschen Städten die Möglichkeit, richtige ukrainische Weihnachten im Kreis anderer Ukrainer zu feiern. Herzlichen Dank für die Gastfreundlichkeit! An diesen schönen Heiligen Abend auf deutschem Boden werde ich mich noch lange erinnern.

Heimweh und wunderschöne Erlebnisse

Mari aus Finnland

Meine erste Erinnerung von Bamberg ist die, dass ich mit meiner Tandempartnerin an der Bushaltestelle beim Bahnhof gestanden habe. Die Umgebung in der Nähe des Bahnhofs war nicht sehr schön, deshalb hatte ich ein kleines Heimwehgefühl: „Jetzt bin ich in Deutschland, ich kenne die Stadt nicht und fast niemanden hier und ich kann nicht mehr in meiner

Muttersprache kommunizieren.“ Ich habe nicht gewusst, ob ich die anderen Leute verstehen könnte, oder nicht. An meinem ersten Tag habe ich auch deutsches Essen probiert: Die ersten Geschmäcker von Bamberg waren Leberkäse und natürlich – Rauchbier.

Jetzt, wo mein Austauschsemester fast vorbei ist, kann ich sagen, dass ich sehr viel erlebt habe: Ich habe eine wunderschöne Stadt wie Bamberg besichtigt, unglaublich wunderbare Leute aus der ganzen Welt getroffen, Deutsch gelernt (!), ein paar Bundes- und Nachbarländer gesehen usw. Ich habe meine Familie hier zwar vermisst, aber dafür eine deutsche Familie kennengelernt. Diese sechs Monate in Bamberg werde ich nie vergessen. Ich weiß schon, dass ich immer lächeln werde, wenn ich mich an meine Zeit hier in Bamberg erinnern werde.

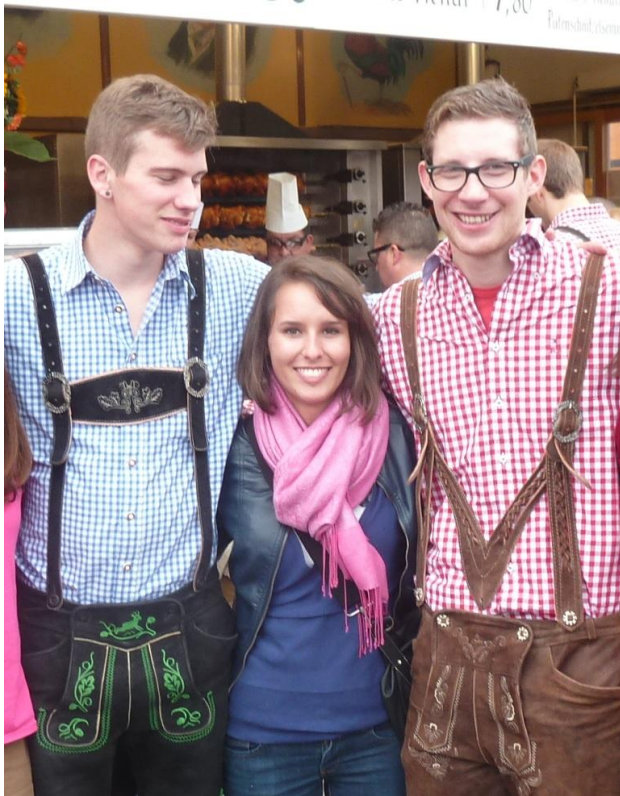


Wie wäre es mit einer Tagesreise nach Nürnberg?

Astrid aus Frankreich

Nürnberg ist eine der ersten größeren Städte, die ich in meiner Kindheit besucht habe. Nun war ich sehr begeistert, diese Stadt (von Bamberg aus sind es ca. 80 Kilometer) wieder besuchen zu können, um zum Beispiel wieder das Albrecht-Dürer-Haus zu sehen. Ich sprang als eine Art Stadtführerin für meine Freunde ein. Gemeinsam sind wir in das Museum an der Nürnberger Burg gegangen und danach Richtung Rathaus sowie in die Sebalduskirche.

Natürlich haben wir einen Moment unter dem berühmten Brunnen verbracht. Ganz in der Nähe haben wir eine besondere Art Wurst gegessen: die Nürnberger Rostbratwürste mit ihrer besonderen Kürze (Anm. d. Red.: eine Nürnberger Bratwurst ist normalerweise nur ca. 8 cm lang) bzw. Länge (es gibt dort auch eine Bratwurst, die einen Meter lang ist). Alle hatten Mühe, aber eben auch Spaß die lange Variante zu testen. „Freilich“ haben wir es sehr lecker gefunden!



Durch den Rat meiner Mitbewohnerin haben wir einen wunderschönen Ort entdeckt. Dieser Ort wird „Henkersteg“ genannt, weil dort früher die Leute gehängt wurden. Von dieser heute so ungefährlich wirkenden Holzbrücke hatten wir allerdings einen erstaunlichen Bick. Es ist traurig, dass hier so viele Leute gestorben sind, da es doch sonst ein friedlicher, fast traumhafter Ort gewesen wäre bzw. jetzt ist. Danach wollten wir zum Weißen Turm, um dort den berühmten Hans-Sachs-Brunnen zu bewundern. Aber ganz ehrlich: so gut

kannte ich mich dann doch nicht mehr in Nürnberg aus, ich hatte die falsche Richtung vorgegeben. Schließlich haben wir geshoppt. Ich fühlte mich danach so viel besser, denn ich komme aus Lyon. Dort steht das größte Einkaufszentrum Europas mit mehr als 300 Geschäften auf vier Stockwerken und in zwei Türmen. Naja, diese vielen Läden vermisse ich hier in Bamberg schon sehr. Nürnberg war also wirklich eine Reise wert!

Der Advent und seine Musik

Yixia aus China

Am 5. Dezember hörte ich erstmals Adventsmusik in der Institutskirche. Die Institutskirche befindet sich am Holzmarkt. Obwohl ich oft am Holzmarkt vorbeigehe, wurde ich lange Zeit

nicht darauf aufmerksam. Aber dann wurde ich immer mehr neugierig darauf, wofür dieses große Gebäude eigentlich vorgesehen ist. Schließlich hatte ich die Gelegenheit, in dieser Kirche Adventsmusik zu hören. Vor dem Hören hatte ich keine Ahnung, was Adventsmusik wirklich bedeutete. Ich wusste nur, dass Adventsmusik sehr wichtig für die Weihnachtszeit und ihre ganz spezielle Stimmung war. Es gab viele Musiker bei diesem Adventskonzert. Sie spielten Horn, Trompete, Posaune und so weiter. Ich konnte nicht klar erkennen, welches Instrument ein Mann spielte. Meine Freundinnen sagten, dass er Klavier spielte. Aber ich fand, dass es nicht so klang. Später wurde klar, dass es eine Kirchenorgel war. Die Frauen sangen sehr sanft und „heilig“. Zwischen den Episoden sagte ein weiterer Mann immer etwas. Leider konnte ich ihn nicht gut verstehen. Das erste Lied „Machet die Tore weit“ gefiel mir. Als ich dieses Lied hörte, konnte ich die Ruhe gut genießen. Es war aber wirklich schade, dass ich die Texte der meisten Lieder nicht verstehen konnte. Am Ende sangen alle zusammen als gemeinsames Schlusslied „Macht hoch die Tür“. Der Titel erschien für mich passend, weil ich zum ersten Mal Adventsmusik sang – auch für mich öffnete sich ein Tor.



Bei all der Adventsmusik erinnerte ich mich an das buddhistische Liedgut in China. Tatsächlich handelt es sich hierbei weniger um Lieder, sondern vielmehr um ein Murmeln. Das eine Lied, an das ich mich besonders erinnert fühlte, habe ich auf einer Gedenkfeier der Buddhisten gehört. Ich glaube, dass das Ziel dieses Liedes ähnlich wie bei der Adventsmusik ist. Bei beiden geht es um ein Symbol für Gedenken. Adventsmusik gedenkt der

Weihnachtsbotschaft, das buddhistische Lied gedenkt der Buddhisten. Manchmal singen die Buddhisten dieses Lied nur für das Gebet. Einige alte Buddhisten hören das Lied zu Hause täglich. Es gibt keinen Buddhisten in meiner Familie. Deshalb weiß ich nur ein bisschen darüber. Jedoch brachte mich die Adventsmusik dazu, mehr über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Religionskulturen nachzudenken. Ich möchte mehr über Weihnachten erfahren. Ich hoffe und glaube, dass ich aber auch noch nach diesem Fest eine schöne und sinnvolle Zeit in Bamberg haben werde.

Die Rückkehr nach Hause wird schwer

Weronika aus Polen

Mein Semester in Bamberg ist schon fast vorbei. Man muss wissen, dass eine Woche hier in Bamberg sehr schnell zu Ende geht. Hier passiert alles sehr schnell und es ist immer viel los! Wir nehmen an vielen Veranstaltungen teil. Natürlich ist das Studium das wichtigste Ziel hier, aber neben dem Lernen und den Vorlesungen stehen viele Attraktionen für uns zur Verfügung.



Wir als Erasmusstudenten waren hier in Bamberg sehr herzlich willkommen. Höflicher, als ich erwartet hatte. Ich war wirklich erstaunt, dass so viele Feiern speziell für uns Austauschstudenten von der Universität organisiert wurden, z.B. eine Weihnachtsfeier für alle ausländischen Studierenden. Das war wirklich interessant, alle Erasmusstudenten zusammen! Es herrschte eine gemütliche Atmosphäre, es gab leckeres Essen (Süßigkeiten) und natürlich Glühwein. Es gab auch eine Überraschung für alle braven Studenten: Der Nikolaus ist zu uns gekommen! Er hat kleine Geschenke verteilt; das war eine tolle Idee von den Organisatoren!

Es finden aber natürlich nicht nur universitäre Ereignisse in Bamberg statt. Die Stadt ist auch wegen

der vielen Kneipen verlockend für Studenten. Kürzlich war ich auf der Erasmus-Party im Morphclub, jeder hatte gute Laune und die Party war eine der besten Partys hier in Bamberg; die Erasmusstudentin Simone hat sogar als DJ aufgelegt. Ich muss sagen, dass die Musik hervorragend war. Leider konnten wir nur bis 2 Uhr in der Nacht feiern, ein bisschen zu kurz. Natürlich feiern die Studenten in kleineren Gruppen auch. Ein Mädchen aus Tschechien, das Eva heißt, kam auf eine tolle Idee. Wir haben einen Fondueabend organisiert. Eva hat einen speziellen Topf mitgebracht. Jeder musste sein Lieblingsobst und Schokolade mitbringen. Die heiße Schokolade mit Obst oder Keksen war lecker! Ab und zu muss man sich so was gönnen. Alle diese Veranstaltungen, Partys und Treffen sorgen für schöne Erinnerungen. Bamberg ist eine schöne Stadt, die ihre Besucher bannt. Es ist sehr leicht, sich an Bamberg, die neuen Leute und das neue Leben zu gewöhnen. Wir sollten jeden Tag in Bamberg genießen, weil die Zeit sehr schnell vergeht. Es wird schwer, schon bald wieder nach Hause zurückzufahren und die raue Wirklichkeit des Alltags zu ertragen.

In Bamberg mal Geburtstag feiern

Ming aus China

In Bamberg sind mir einige Unterschiede bei Feiern in China und Deutschland aufgefallen, weil ich einmal in einer Woche gleich zwei Geburtstagsfeiern besucht habe: Eine davon war chinesisch, die andere Party war deutsch.

An einem Freitagabend feierten wir Yixuans Geburtstag. Die Party begann um 18.30 Uhr. Ungefähr 20 Personen sind dafür ins Pestalozzi-Wohnheim gekommen – und jeder brachte eine besondere Speise bzw. ein landestypisches Getränk mit. Wir hatten etwa Omelette aus

Russland, Sushi aus Japan und Südkorea, Armer Ritter aus China, Bier aus Deutschland usw. da. Zuerst aßen wir zu Abend, dann spielten wir zusammen das Spiel „Killer“. Danach sangen wir auf verschiedenen Sprachen Geburtstagslieder und wünschten Yixuan in deutscher Sprache „Alles Gute zum Geburtstag!“.



Am nächsten Tag feierten wir Verenas Geburtstag. Diese Party fand um 20.00 Uhr in Verenas WG statt. Der erste Unterschied betrifft den Zeitpunkt, den man wählt, um die Geschenke zu öffnen. Ein chinesisches Geburtstagskind will die Geschenke öffnen, wenn die Party beendet ist und alle Gäste heimgegangen sind, während sich ein deutsches Geburtstagskind die Geschenke auf der Stelle anschaut und den Gästen sofort dafür dankt. Der zweite Unterschied betrifft



das Gratulieren. In China wird man nicht mehr beglückwünscht, wenn der Geburtstag vorbei ist. In Deutschland ist es anders: Wenn man dem Geburtstagskind vor dem entsprechenden Tag gratuliert, ist das nicht so höflich, weil es Unglück bringen soll. Aber nachträglich, d.h. an den Folgetagen nach dem eigentlichen Geburtstag darf man gratulieren.

Ich hatte auf beiden Partys viel Spaß. Obwohl es mir natürliche einige Probleme bereitete, auf der deutschen Party mit anderen Deutschen zu reden, fühlte ich mich sehr wohl. Und es motivierte mich, die deutsche Sprache noch fleißiger zu lernen. Außerdem habe ich dort herausgefunden, dass ich nicht mehr als drei Gläser Wein oder Bier trinken darf, sonst werde ich zu betrunken.

In der Weihnachtsbäckerei

Sumika aus Japan

In der Vorweihnachtszeit habe ich bei meiner Tandemfamilie in Bamberg Plätzchen und Stollen gebacken: Zuerst habe ich mit meiner Gastmutter den Stollenteig gemacht. Es war nicht schwerer, als ich erwartet hatte. Während der Teig im Backofen gebacken wurde, habe ich den sehr süßen Geruch bemerkt. Nach dem Backen haben wir den Stollen mit Puderzucker dekoriert. Ich finde, dass diese Dekoration für mehr Weihnachtsatmosphäre sorgt. Als ich den Stollen getragen habe, war ich überrascht, weil der Stollen so schwer war!

Danach haben wir Plätzchen in vielen verschiedenen Formen gemacht. Es hat richtig Spaß gemacht. Beim Backen haben sich meine Tandemfamilie und ich uns unterhalten. Wir haben über Japan, Deutschland, Bamberg und meine Familie gesprochen. Ich war sehr froh, dass ich mich mit der Familie viel unterhalten konnte.

Ich habe eine solche Erfahrung wie Weihnachtsbacken noch nie in Japan gemacht. Ich bin davon überzeugt, dass Weihnachten in Deutschland die Familien näher zueinander rücken lässt. Deutsches Weihnachten bringt gute Gefühle, das war auch eine sehr schöne Erfahrung für mich.



Grüne Städte und leckeres Essen

Ike aus der Türkei

Seitdem ich in Deutschland angekommen bin, gefällt mir die Natur am besten – insbesondere die Natur in den Städten, denn in Deutschland scheint das kein Widerspruch zu sein. Ich habe noch nicht sehr viele Städte gesehen, aber doch einige; und die Städte, die ich bis jetzt gesehen habe, waren alle grün. Überall kann man in Alleen und Parks Bäume und Pflanzen sehen. Das fällt mir besonders auf und gefällt mir sehr, weil es in meiner Heimat eben nicht so aussieht. Auch begegnet man in diesen Städten Deutschlands reicher Geschichte. Man kann in Deutschland viele verschiedene Kulturen und Menschen kennen lernen. Besonders

schön sind dann auch die historischen Gebäude wie in Bamberg die Neue Residenz oder die vielen Kirchen (der Dom, Obere Pfarre, St. Martin etc.).

Weil Bamberg eine kommunikative Universitätsstadt ist, habe ich schon einige Menschen aus dem In- und Ausland kennenlernen können. Typisch, aber teilweise auch unverständlich sind hier für mich die Dialekte. Bamberg hat einen speziellen Dialekt, aber auch andere Regionen sprechen irgendwie nicht unbedingt das verständlichste Deutsch. Umso besser verstehen kann ich aber die speziellen Gerichte, die es in diesen Regionen jeweils gibt. Manche von ihnen sind wirklich köstlich. So konnte ich die bayrische Weißwurst und das dazugehörige Bier kosten. Echt lecker!



Das Leben ohne Grenzen

Oksana aus der Ukraine

So fängst du an, der Bahnsteig voll der Menschen

Beharrlich gehst du deinen Träumen nach;

Hauptstädte hinter dir und Grenzen

Versenkst du dich in dieser Städte Pracht...

Das Studium im Ausland ist kein einfaches Studium. Aber es ist eine große Erfahrung, eine gute Gelegenheit, um durch neue Erfahrungen in der „äußeren Welt“ unsere „innere Welt“ zu bereichern.

Es ist schwer in Worten zu fassen, wie glücklich ich war, als ich für das Wintersemester angenommen wurde und in Deutschland studieren durfte. Wir hatten im Studium bisher so viel über deutsche Künstler wie Richard Wagner, Johann Wolfgang von Goethe oder E.T.A. Hoffmann gelesen – und jetzt hatten wir die einzigartige Gelegenheit, die Wirkungsstätten dieser Künstler zu besuchen. Ich freute mich auch sehr darauf, die vielen verschiedenen Studenten aus all den anderen Ländern kennen zu lernen. Wir sind hier dann tatsächlich auch sehr schnell eine große Familie geworden. Keine diplomatisch belasteten Beziehungen zwischen unseren Staaten, keine politischen Feindschaften konnten unsere Freundschaften verhindern und können diese nun zerstören. Wir veranstalten Feiern zusammen, lernen Sitten und Bräuche von allen Ländern. Es ist einfach toll.

So waren wir auch sehr angenehm überrascht, als das Auslandsamt uns zum Weihnachtsabend einlud. Es war unvergesslich. Der Präsident der Universität und unsere Professoren wünschten uns das Beste für die anstehenden Feiertage. Die Blaskapelle spielte den ganzen Abend Weihnachtsmusik. Der heilige Nikolaus gab Süßigkeiten aus. Die Studenten aus den verschiedenen Ländern schrieben ihre Grüße und Wünsche zu den Feiern in ihrer jeweiligen Muttersprache auf. Es war eine unheimlich gemütliche Atmosphäre. Wir hatten dabei eine gute Möglichkeit, uns in der zwangslosen Umgebung zu unterhalten und noch besser kennenzulernen. Aufrichtig gesagt: so ein interessantes und schönes Fest habe ich noch nie gesehen. Es war besonders unvergesslich, als Herr Gertz uns dann zum gemeinsamen Singen der Weihnachtslieder einlud. Wir sind nicht nur eingeladen worden,

um uns diese Veranstaltung einfach anzuschauen, sondern um selbst daran teilzunehmen. Wir bekamen die Liste von Liedern und sangen alle mit. Wir haben spätestens in diesem Moment verstanden, dass die Menschen, die so weit weg von der Ukraine leben, zwar eine ganz andere Sprache sprechen, aber ihre Traditionen genauso sehr pflegen wie wir unsere. Wir zehren von den schönen Erinnerungen im interessanten Unterricht und vom Stadtbummeln mit Petra Avram. Es hat uns auch gefreut, die Tagebücher für den Unterricht von Herr Gertz zu führen. Insbesondere hat mir der außerordentliche Unterricht mit Frau Klepper gefallen, der dem Thema Weihnachten gewidmet war. Es war sehr interessant, eine eigene Vorlesung mit dem Titel „Introduction to English Language Teaching and Learning“ von Herrn Müller zu besuchen.

Obwohl Deutschland für uns ein fremdes Land ist, versuchen unsere Professoren alles Mögliche zu machen, damit wir uns wie daheim fühlen. Für uns, die ukrainischen Studenten, ist die Familie von Dr. Weihe und Prof. Knappe zu unserer eigenen Familie geworden. Sie schenken uns ihre Wärme und Liebe, so wie es eben unsere Eltern machen würden. Wir haben so viel Zeit mit ihnen verbracht. Es freute uns sehr, Einladungen von dieser Familie zu bekommen. Sie haben unser Leben hier interessanter und ereignisreicher gemacht. Mit ihnen haben wir die Capella Antiqua Bambergensis, ein Jazzkonzert und viele gemütliche Restaurants besucht. Es war ganz toll mit Dr. Weihe und Prof. Knappe Frankfurt am Main zu besuchen. Und was am wichtigsten ist: Sie haben einen riesigen Beitrag dazu geleistet, dass wir jetzt in Deutschland studieren können, indem sie die Grenzen zwischen der Ukraine und Deutschland in unseren Köpfen beseitigt haben.



Es ist bekannt, dass die Ukraine kein Mitglied der Europäischen Union ist. Das bedeutet, dass wir ein Einreisevisum brauchen, um ins europäische Ausland zu fahren. Von Deutschland aus haben wir eine gute Möglichkeit, überall hinzufahren. Ich bin nach Tschechien gefahren, meine Freunde haben Österreich besucht. Die ganze Welt liegt uns zu Füßen.

Wir haben die Sprachen und Kultur und Landeskunde gelernt, viele verschiedene große und kleine Städte besucht. Wir sind in andere Länder gereist. Es ist unbestreitbar, dass das Leben hier das Leben ohne Grenzen ist. Es ist schwierig, sich dessen bewusst zu werden, dass sich unser Studium hier dem Ende nähert. Bald fahren wir ab, aber die Erinnerungen an Deutschland werden für immer bei uns sein.



Eine Lehrstadt für fränkische Kultur

Przemysław aus Polen

Eine der imposantesten und malerischsten bayerischen bzw. fränkischen Städte, die auf mich einen großen Eindruck gemacht hat, sowohl wegen ihrer außergewöhnlichen Atmosphäre als auch dank der verschiedenen Attraktionen, die sie allen Besuchern bietet, war Nürnberg, der Ort, wo man den Geist der deutschen Kultur wörtlich fühlen kann.

Als das wichtigste Kulturzentrum der ganzen Region, beeindruckt die Stadt die Touristen mit ihren außergewöhnlichen Sehenswürdigkeiten. Die Plätze wie das Albrecht-Dürer-Haus, d.h.



der Wohnort des Malers Albrecht Dürer, oder das Spielzeugmuseum, das zu den bekanntesten Spielzeugmuseen der Welt gehört, habe ich wirklich wunderbar gefunden. Fußballliebhaber können sich auch über das Fehlen der sportlichen Attraktionen nicht beschweren. Dafür sorgt nämlich der 1. FC Nürnberg, ein Fußballverein, der in der Bundesliga spielt. Außerdem gibt es in der Stadt unzählige kulturelle Veranstaltungen. Kurzum, man kann sich in Nürnberg nie langweilen. Wenn jemand das Wesen der bayerischen Kultur entdecken will, sollte er umgehend diese Stadt besuchen. Ich selbst habe es an meinem eigenen Leibe erfahren.

Weihnachten nicht daheim, aber in Bamberg

Melissa aus den USA

Die schönste Zeit meines Aufenthaltes in Bamberg bisher war auf jeden Fall die Weihnachtszeit. Es gibt unendlich viele Traditionen hier in Deutschland, die wir in den USA nicht haben. Wir haben leider keine Weihnachtsmärkte und auch keine Adventskalender, wir schauen auch keine „Sissi“-Filme. In Deutschland finde ich Weihnachten deswegen (fast) schöner als bei uns Zuhause. Überall, egal wo man hinguckt, sieht es weihnachtlich aus. Man kann auf den Märkten alles kaufen (und trinken!), es gilt viele Geschäfte zu besuchen, und es riecht überall nach Weihnachten. Das Einzige, was dieses Jahr fehlte, war der Schnee.

Trotz all des Weihnachtsstresses findet man doch noch Zeit, den Advent hier in Deutschland zu genießen. Man guckt Feuerzangenbowle mit Freunden – und tanzt dabei auch! –, man trifft sich, um Glühwein zu trinken, und man feiert eine sehr schöne Winterzeit. Ich habe mich sehr über einen richtig schönen Abend auf der Adventsfeier für Ausländer mit meinen ganzen Austauschfreunden gefreut – sogar St. Nikolaus war zu Besuch da! Wir haben gegessen, natürlich dazu auch etwas getrunken, getanzt, und einfach Spaß miteinander

gehabt. Die schönste Begebenheit an diesem Abend war aber, dass ich gelernt habe, wie man „Frohe Weihnachten“ in den verschiedensten Sprachen schreibt. Man lernt einfach nie aus!



Dann irgendwann erinnert man sich, dass zu Weihnachten Geschenke für die Familie und Freunde gehören. Leider warten wir immer bis zum letzten Tag – und der Weihnachts-Stress geht richtig los. Was soll ich bloß meiner Schwester kaufen? Irgendetwas, was typisch deutsch ist? Ein Hemd? Etwas Lustiges? Ich weiß es einfach nicht – und ich habe noch 30 Minuten, bis ich wieder nach Hause fliege! Ich sehe die ganzen Leute um mich rum, auch so gestresst – und dann sehe ich Bamberg. Die Stadt in der ich gerade lebe. Und irgendwie bin ich plötzlich beruhigt. Ich sehe Geschichte, Tradition. Und ich erinnere mich: Weihnachten hat nicht (nur) mit teuren Geschenken zu tun. An Weihnachten geht es doch eigentlich bloß um Familie, Tradition, Ruhe, Liebe. Und dafür steht Bamberg eben auch – die Stadt, die ich liebe.

Bamberg – ein Gedicht

Sinea aus Schottland

Beste Freunde wurden gemacht; so viele Dinge über die wir haben gelacht.

Alles zu tun und alles zu sehen; Wohin sollten wir das nächste Mal gehen?

Michaelsberg, Stephansberg, Deutsches Haus,

Bamberger Dom, altes Rathaus...

Egal ob wir schottisch oder finnisch sind,

Richtige Bamberger helfen – Erwachsene und Kind!

Gute Zeiten für alle, die hier bleiben. Man muss dran denken, nach zu Hause zu schreiben!



Mein Aufenthalt in Bamberg

Stefania aus Polen

Nach Bamberg bin ich mit vielen Zweifeln gekommen, weil ich nicht wusste, wie es sein würde. Dieses Zweifeln war jedoch unnötig! Fast alles war perfekt, wie in einer anderen Welt. Die Leute, die ich getroffen habe, waren immer offen, kontaktfreudig und so nett. Sprachbarrieren waren kein Problem, weil man nicht nur auf Deutsch sprechen konnte, sondern sich im Notfall auch auf Englisch verständigen konnte. Ich habe das beispielsweise oft so mit meiner Mitbewohnerin gemacht, die aus Kroatien kommt. Damit habe ich dank ihr meine Sprachkenntnisse verbessert und so gut wie möglich ihre Kultur kennen gelernt. Die Kurse, die ich an der Uni gewählt habe waren allesamt interessant, die Dozenten mitunter ziemlich kreativ. Es wurde nie langweilig und die Lehrer blieben hilfsbereit. Ich habe eine solche Herzlichkeit – ehrlich gesagt – nicht erwartet. Es hat mich positiv überrascht.

Wenn es um die Freizeit ging, dann gab es immer etwas zu tun – in dieser Stadt gibt es ein breites Angebot für jedermann und jedefrau – von wilden Partys bis zu ruhigen Konzerten oder sonstigen Sachen. In der Winterzeit hat mir natürlich besonders der Weihnachtsmarkt gefallen – wir waren oft dort an den Glühweinständen gestanden.

Ich habe bei der Gelegenheit auch das kleine, aber feine Rothenburg ob der Tauber und das große Nürnberg mit seinem ebenfalls recht großen Christkindlesmarkt besucht. Diese

fränkischen Städte sind so malerisch und haben so viel originale Architektur – fast so wie Bamberg.

Mein Bamberg ist – zweifellos – eine sehr schöne Stadt, in der es alles gibt, was man braucht. Ich habe auch am Patenfamilien-Programm teilgenommen und das war ein Volltreffer: Es war eine tolle Chance, Deutsch zu lernen, korrigiert zu werden und dabei das Familienleben der Deutschen in der Wirklichkeit kennen zu lernen. Sie brachten mir ebenso bzw. besonders große Herzlichkeit entgegen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass man hier nicht vor Sehnsucht und Heimweh vergeht, sondern das Leben des Erasmusstudenten genießt. Wer noch überlegt – nutzt die Gelegenheit! Ihr habt keine Zeit zu verlieren.



Fußball ist unser Leben

Kathryn aus den USA

Ich habe nun schon vier Monate in Bamberg verbracht, und ich muss sagen, sie waren wunderschön! Ich habe so viel erlebt, so viele Freunde aus der ganzen Welt kennengelernt, und natürlich mein Deutsch verbessert. Ein paar meiner mittlerweile als gute Freunde zu bezeichnenden Freunde und ich sind wohl nur befreundet wegen der Fußballkultur in Deutschland. Ich bin Fan von Bayern München und der deutschen Nationalmannschaft.

Zuhause in den USA ist es schwer, die Spiele anzuschauen – oder ich muss sie allein anschauen, weil es in den USA weniger Fußballfans gibt. Hier sind die Kultur und die Stimmung total anders. Man kann überall Fußball schauen, andere Fans finden, usw. Jetzt schaue ich die Spiele immer mit Freunden in Kneipen – und das gefällt mir sehr. Ein paar meiner Lieblingsaugenblicke waren diese Fußballspiele mit Freunden sowie die Spiele, die ich live vor Ort sehen konnte. Ich hatte die Möglichkeit, zwei Fußballspiele im Stadion zu sehen. Dieses Semester habe ich das Länderspiel gegen Irland und das Spiel zwischen Bayern und Braunschweig gesehen. Es hat so viel Spaß gemacht, und ich bin so glücklich, dass ich die Spiele angucken konnte. Diese Augenblicke waren nur möglich, weil ich hier in Bamberg wohne und studiere!



Schöne Adventsfeier mit meiner Patenfamilie

Zixuan aus China

Es freute mich sehr, dass ich von meiner Patenfamilie zu einer Adventsfeier eingeladen wurde. Wir gingen zu einer Klosterkirche, die in ihrer Nachbarschaft lag. Meine Freundin Christine hatte mir gesagt, dass ihre Familie jedes Jahr dort hingehen würde und es dort immer ein schöner Nachmittag werden würde. Sie hatte Recht. Alles klappte so, wie es Christine gesagt hatte: Ich verbrachte einen sehr fröhlichen Nachmittag.

Das Kloster an sich erschien mir wunderbar. Es sieht groß, sauber und bequem aus. In diesem Kloster gibt es 21 Schwestern, die nett, freundlich und höflich sind. Die Adventsfeier begann mit einer kleinen Andacht in der Kapelle. Alle Schwestern und einige Familien waren da. Wir

haben zusammen gebetet und gesungen. Die Kinder wurden von einer Schwester dazu eingeladen, einen Adventskranz zu basteln. Man benutzt dafür immergrüne Tannenzweige, Mistelzweige, Äpfel, Strohsterne und schließlich vier Kerzen, die die Geburt Christi, Licht, Wärme, Ruhe, Leben und Hoffnung symbolisieren. Zwei Kinder zündeten dann jeweils eine Kerze an; weil es der zweite Sonntag des Advents war, brannten dann eben nur zwei der vier Kerzen. Danach war gemütliches Kaffeetrinken bei den Nonnen angesagt. Es gab auch Lebkuchen und andere weihnachtliche Süßigkeiten zu essen. Man sagte mir, dass diese Köstlichkeiten langes Leben schenken sollen. Außerdem gab es für die Kinder ein Bastelprogramm. Die kleinen Kinder malten Glücksbringer für Weihnachten. Und wir, die „alten Kinder“, bastelten zusammen Krippen und Papiersterne. Das Tischtennispielen mit der ganzen Familie gefiel mir sehr. Am Ende machten wir ein fröhliches Foto. Ich genoss die intensive und doch so ruhige Feststimmung.

Kurz gesagt habe ich den deutschen Advent an diesem Nachmittag so viel besser kennengelernt, abgesehen davon hatte ich einfach ein paar wunderschöne Stunden mit meiner Patenfamilie. Zu diesem Erlebnis wie ganz allgemein kann ich sagen: Das Leben in Bamberg gefällt mir sehr.



Wie man in Bamberg und Deutschland (sehr gut) überleben kann

Eva aus Tschechien

Als ich Anfang des Semesters nach Deutschland – genauer gesagt: nach Bamberg – gekommen bin, war ich davon überzeugt, dass es nur wenige Unterschiede zwischen der

Kultur in Tschechien und der Kultur hier in Deutschland gibt, weil wir ja Nachbarländer sind. Aber zu meiner Überraschung konnte ich feststellen: ich hatte mich geirrt.

Eine von vielen positiven Seiten des Erasmus-Programms ist, dass man plötzlich die Gelegenheit hat, bestimmte Sachen ganz anders wahrzunehmen, weswegen man beginnt, über Dinge anders nachzudenken. Irgendwie wird man so reifer und erwachsener. Diese „Verwandlung“ kann ich ganz bestimmt auch bei mir feststellen.

Ich bin Mitte September 2013 in Bamberg angekommen, also einen Monat vor Semesterbeginn, weil ich an einem Vorbereitungskurs teilgenommen habe. Zuerst hatte ich selbstverständlich große Angst: Neue Stadt, neue Leute, fremdes Land, andere Nationalität und Schulsystem, neue Arbeitsumwelt – werde ich das alles schaffen? Kann ich hier mit hiesigen Leuten, aber auch mit anderen Erasmus-Studenten gut und ohne Probleme auskommen? Wird das Stipendiengeld für mein Leben in Deutschland ausreichend sein?

Nach ein paar Tagen hier, als der Vorbereitungskurs begonnen hatte, konnte ich feststellen, dass alles hier echt fantastisch ist. In kurzer Zeit habe ich viele neue Freunde kennengelernt und mit ihnen verschiedene Ausflüge (nach Regensburg, Nürnberg und München) unternommen.



Auch zwei Lehrerinnen aus dem Vorbereitungskurs habe ich sehr bald lieb gewonnen. Sie waren einfach sehr nett, dazu noch humorvoll und unglaublich hilfsbereit. Unsere Dozenten an meiner Heimatuniversität sind auch nett, aber sie behandeln uns immer wie Vorgesetzte ihre Untergebenen behandeln. Hier in Deutschland – und ich möchte es besonders betonen, da es auf jede Unterrichtsstunde zutrifft – behandeln die Dozenten die Studenten wie Kollegen. Das ist sehr angenehm und ich finde es auch zielführend, weil man dann bei dieser guten Atmosphäre bestimmt mehr lernt.

Auch die Stadt Bamberg hat mich hingerissen. Viele schöne kleine geheimnisvolle Gässchen, nette Sträßchen, riesige Brücken und viele schöne historisch interessante Orte, das alles findet sich in der unter Denkmalschutz stehenden Stadt Bamberg. Allen, die Kultur, Geschichte, Kunst, Religion, aber auch Musik und Nachtleben mögen, empfehle ich wirklich genau diese Stadt. Ganz bestimmt werdet ihr es nicht bedauern, hierher gekommen zu sein. Im Vergleich mit meiner Stadt Lovosice (ungefähr 70 km nördlich von Prag), aus der ich komme und die durch die Industrie und erhöhte Schadstoffkonzentration wegen der Fabriken nicht unbedingt positiv bekannt ist, ist Bamberg wirklich ein Traum. Kein Wunder, dass ich mich hier wie in einem Märchen fühle.

Nach einem Monat haben wir auch mehr und mehr witzige und überraschende Situationen erlebt. Zum Beispiel als wir nach dem zweiten Treffen mit unseren Tandempartnern in eine Kneipe in der Nähe vom „Kranen“ gegangen sind. Als ich dort auf die Damentoiletten



gegangen bin, habe ich überall an den Wänden merkwürdige nackte Puppen (Barbie und Ken) bemerkt. Zuerst dachte ich: „Du bist schon nach einem Bier betrunken und hast Halluzinationen“, aber dann als ich meine Augen zugemacht und wieder aufgemacht habe und die Puppen immer noch dort waren, dachte ich nur, „sei ruhig, mit DIR ist alles in Ordnung“.

Insgesamt muss ich sagen, dass die Deutschen wirklich nett sind. Um sie zu beschreiben könnte ich die Begriffe „Pünktlichkeit“ und „Versicherung“ nennen, die Mülltrennung, von der sie ein bisschen besessen sind (das Pfandsystem ist einer von vielen Beweisen dafür), sie lieben „Bio“-Produkte und Verträge (wenn ich hier z.B. ein Fitnessstudio besuchen möchte,

muss ich zuerst einen Vertrag mit dieser Firma abschließen, der mindestens für ein halbes Jahr gilt, für mich total unbegreiflich und unnötig, trotzdem muss man dann z. B. 30 Euro pro Monat bezahlen).

Ein paar Sachen habe ich bis jetzt nicht verstanden und vielleicht verstehe ich sie nie. Nicht nur diese Verpflichtung einen Vertrag abzuschließen, sondern auch das System der Bibliothek und die Benutzung des Studentenausweises. Wenn ihr z. B. zwei Bücher einen Tag später abgibt als ausgemacht, dann müsst ihr über fünf Euro Strafe bezahlen. Bei uns gibt es selbstverständlich auch eine kleine Strafe, aber für ein Buch macht das ungefähr 0,5 Cent und ihr könnt diese Strafe direkt an der Kasse in der Bibliothek bezahlen, müsst deswegen nicht noch extra in die Bank gehen,



um zu überweisen. Das finde hier ziemlich unpraktisch. Auch wenn ich drucken möchte, spare ich keine Zeit. Ich muss zuerst meine Daten, die unter meinem Studentenausweis stehen, am Computer angeben und dann gewissermaßen auf meiner Karte alle Dokumente, die ich drucken möchte, abspeichern. Das ist zu kompliziert und auch eine Art, wie man Zeit verschwenden kann. Dann muss man vielleicht noch zehn Minuten warten, bis der Drucker die Karte liest. Wenn ihr Glück habt, dann ist alles in Ordnung und ihr könnt endlich drucken,

was freilich nicht gerade schnell geht. Wenn ihr aber Pech habt, müsst ihr alles wiederholen. Es ist hier nicht alles so perfekt organisiert, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Trotzdem bedauere ich nicht, dass ich mich für Deutschland und Bamberg entschieden habe.



Es lebe das Zugfahren!

Alissa aus den USA

Ich glaube, dass es keine einfachere Freude in Deutschland gibt, als mit dem Zug fahren. Jetzt gerade zum Beispiel sitze ich in einem Zug nach München. Der ICE ist so schön, schnell, und sauber. Nur warum muss er so teuer sein? Normalerweise finde ich die deutschen öffentlichen Verkehrsmittel gut und ich fahre gerne mit den Bamberger Bussen. In den USA muss ich immer mit meinem Auto fahren. Das einzige Mal, wenn ich Bus fahre, ist zwischen Stillwater (meiner Unistadt) und meiner Heimatstadt. Die Fahrt ist relativ billig (sieben Dollar) für fast zwei Stunden mit dem Bus. Es geht nicht so schnell, aber wenn ich kein Auto habe, ist der „Orange Bus“ sehr nützlich! Aber das ist ein perfektes Beispiel: Man nimmt in Amerika öffentliche Verkehrsmittel nur, wenn es keine andere Möglichkeit gibt – und das ist nicht immer so sauber. Meine Heimatstadt vertraut auf Öl und Benzin, um Industrie und Wirtschaft zu fördern. Das bedeutet, dass meine Heimatstadt viele Leute braucht, die mit ihren Autos jeden Tag fahren! Und nicht nur in meiner Heimatstadt. So sind alle Städte im Landesinneren. Meine Stadt fördert zwar Fahrgemeinschaften und „Park & Ride“-Programme, aber die meisten Leute fahren immer noch mit ihren eigenen Autos. Dabei kann man sich nie ausruhen, wenn man selber fährt. Ich bin jetzt so entspannt in dem Zug. Ich mache Hausaufgaben, esse ein Gebäck, höre Musik an ... kein Problem! Ich glaube, dass ich ein bisschen Angst haben werde, wenn ich das erste Mal zurück in den USA wieder Auto fahren werde. Ich finde die deutschen öffentlichen Verkehrsmittel sehr nützlich und praktisch und ich wünsche mir, dass die USA die Infrastruktur für mehr Züge und öffentliche Verkehrsmittel ausbaut.



Eine Bamberg-Symphonie

Kexin aus China

Bamberg — eine Symphonie in „B“: Burg, Bürger, Barock, Brezn und das berühmte Bier. Jedes Mal, wenn man im Internet die Stadt Bamberg sucht, gibt es viele Informationen über Bier. Die Geschichte des Bieres in Bamberg ist sehr lang. Schon im Jahr 1489 hat der Bischof in



Bamberg bestimmt, dass das Bier nur Hopfen, Malz und Wasser enthalten darf. Heutzutage ist das Rauchbier in Bamberg am berühmtesten. Es gibt heutzutage neun Brauereien innerhalb von Bamberg, wodurch Bamberg eine echte Bierstadt ist. Das Fränkische Brauereimuseum ist auch interessant. Es befindet sich in der ehemaligen Brauerei Michaelsberg. Nicht nur in Bamberg, sondern in ganz Deutschland ist Bier beliebt. In ihrer

Freizeit mögen es die Menschen, mit vielen Freunden beim Bier zu sitzen. Das Oktoberfest in München begeistert auf der ganzen Welt. Es ist für den Bier-Liebhaber die Feier des Jahres.

Wofür die Uni Bamberg steht

Josie aus den USA

U steht für ein **u**nglaublich gutes Semester!

N steht für **n**eue Freunde. Es macht mir immer viel Freude, neue Leute kennenzulernen. Jetzt kenne ich viele Deutsche und auch Austauschstudierende aus China, Russland, Brasilien und vielen andere Ländern.

I steht für **I**ntegrieren in die deutsche Kultur. Meine Paten-Familie ist einfach wunderbar. Wir haben immer eine gute Zeit. Spiele-Abende sind einfach das Beste, um sich einer Kultur anzunähern.

B steht bei mir für **B**ridge! Das ist einfach mein Lieblingsspiel (und ich bin erst 21 Jahre alt!). In Bamberg habe ich mich für einen Bridgekurs angemeldet. Es war schön, Bamberg und seine Bewohner auch außerhalb der Uni kennenzulernen. Jetzt kann ich Fränkisch verstehen!

A soll hier für **a**llgemein gute Laune und ein Lächeln stehen.

M steht für **M**ünchen, d.h. für das Oktoberfest. Dort wird ab 8 Uhr morgens Bier serviert, Essen aber erst ab 9 Uhr. Eine Maß Bier gilt dort als gesundes Frühstück!

B steht entsprechend für **B**ier, Bier, und noch mal Bier. Meiner Ansicht nach einer der triftigsten Gründe, um nach Bamberg zu fahren, aber nicht wegen des Rauchbiers!

E steht bei mir für die **E**ntscheidung zwischen Kurs oder Schlafen. Nach einer langen Nacht des Feierns muss jeder Student diese Entscheidung treffen. Es ist nicht immer einfach, aber mit Kaffee kann man Party machen und trotzdem gute Noten bekommen.

R steht bei mir für das **R**eisen. Meine Wochenenden waren für das Reisen reserviert. Es ist schon ein Luxus, (mit dem Bayern-Ticket) für nur sieben Euro nach Salzburg fahren zu können!

G steht schließlich für **g**utes Essen. In Nürnberg habe ich meinen ersten Meter Bratwurst gegessen. Wenn man in Deutschland ist, sollte man einfach Brot und Würste genießen.



Ein Ausflug zum Oktoberfest

Ádám aus Ungarn

Hallo alle zusammen,

mein Name ist Adam, ich komme aus Ungarn und ich will euch hier über meine Erfahrungen auf dem Oktoberfest berichten. Also, ich war vorher noch nie auf einem richtig großen Fest, geschweige denn auf dem Oktoberfest, was das größte Volksfest auf der Welt ist, obwohl ich das immer schon wollte. Im Jahr 2013 wurde das 180. Oktoberfest veranstaltet, und zwar zwischen dem 21. September und dem 6. Oktober, d.h. – trotz des Namens – mehr im September als im Oktober.

Der Anfang der Reise nach München war für uns nicht so lustig – eher ein bisschen kalt. Als wir sehr früh (um circa 8 Uhr) zu dem vereinbarten Treffpunkt kamen, war der Reisebus nirgendwo. Wir haben ungefähr eine Stunde auf ihn gewartet, aber er kam immer noch nicht. Deshalb bin ich stattdessen in einen Stadtbus eingestiegen, womit ich in mein Wohnheim zurückfahren konnte. Wegen der schlechten Nachricht war ich ziemlich traurig, hatte die Situation aber doch bereits akzeptiert. Dann ist allerdings plötzlich der Spaß gekommen: Als ich im Bus war, habe ich einen Anruf von einem ungarischen Freund bekommen: „Komm zurück! Der Bus ist angekommen, wir fahren doch noch nach München.“ Alle, die jetzt in diesem Bus waren, waren sehr fröhlich. Endlich ging es los! Die Reise war ungefähr zweieinhalb Stunden lang, der Bus war bequem, wir haben uns nicht beschwert. Das war ja auch ein Einzelfall, meistens sind die Deutschen ja doch pünktlich und alles ist organisiert.



Der Bus hat in der Münchner Vorstadt geparkt, also mussten wir mit der U-Bahn ins Zentrum fahren. Das Zentrum der Stadt war ganz voll, es gab überall Menschen, davor hatte ich noch nie so viele Leute auf einem Platz gesehen. Große, überall sichtbare Plakate und Schilder haben uns empfangen und es gab unzählige Stände, wo man Bier aus Maßkrügen, Brezeln, Fisch, Wurst und noch viele andere Sachen mehr kaufen konnte.



Die Mädels trugen Dirndl-Kleider, was sofort mein Interesse geweckt hat. Die Männer waren in der Lederhose mit Hemd und Hut unterwegs. Was übrigens für mich noch interessant war: Man musste mit seinen Fingern zeigen, wie viele Personen in das Bierzelt reingehen möchten. Es war ein ziemliches Gedränge. Die Preise sind ziemlich teuer, man muss viel Bargeld mitnehmen, um sich gut zu fühlen, andererseits braucht man nur wenige Maßkrüge Bier, um betrunken zu werden. Mir persönlich hat die Maß sehr geschmeckt, manche haben jedoch gesagt, dass sie zu stark ist. Am Ende haben wir ein paar Souvenirs gekauft, nämlich die original Bierkrüge des Oktoberfests. Ich kann euch sagen, dass so ein Oktoberfestbesuch ein einzigartiges und geniales Erlebnis ist, das man nie wieder vergessen wird.

Auf jeden Fall kann ich euch dieses Fest empfehlen! Danke für eure Aufmerksamkeit!

Damals in Norwegen

Nils aus Norwegen

Ich bin Anfang September hierher gekommen, um meinen Bachelor in Latein und Geschichte abzuschließen. In den ersten paar Wochen in Bamberg war mein größtes Problem, dass ich keinen Studentenverein mit kostenlosem Kaffee finden konnte; einen solchen hatte ich vor

kurzem in Norwegen verlassen. Wahrscheinlich bringt mir das Schreiben dieses Textes zwar keinen Kaffee, aber neben der Möglichkeit, mein Deutsch zu üben, kann ich über einige Mängel jammern.

Der größte Unterschied zwischen Norwegen und Bamberg ist, dass alle hier einen merkwürdigen germanischen Dialekt reden. Ich habe gehört, das nenne man Deutsch. Zum Beispiel gibt es für mich keinen hörbaren Unterschied zwischen „e“ und „ä“, obwohl beide Buchstaben benutzt werden. Und „a“ wird auf zwei verschiedene Weisen geschrieben. Alle, die mir nicht glauben, sollten nur daran denken, dass „Döner“ eher wie „Döna“ ausgesprochen wird.

Diese Kleinigkeiten werden ausgeglichen durch zwei andere Unterschiede. Der wichtigste ist, dass die Geistes- und Kulturwissenschaften hier eine viel ältere und stärkere Tradition haben als in Norwegen und dass viele meiner Kommilitonen oft viel besser sind als ich, weil sie während der Schulzeit fünf oder auch manchmal sieben Jahre lang Latein gelernt haben, was man seit langer Zeit in Norwegen nicht gemacht hat. Der zweite Unterschied ist, dass sich Deutsch, wegen seiner Grammatik und Tradition für lange Sätze, viel besser dafür eignet, Latein und Griechisch zu übersetzen, als Norwegisch.



Weiterhin nähern sich die Dozierenden dem Unterricht anders als in Norwegen, was teils durch die vielen verschiedenen Arten von Veranstaltungen, wie Lektüreübungen, Seminare, Exkursionen und Vorlesungen, teils durch ein höheres Niveau geschieht.

Trotz alledem vermisse ich auch etwas das norwegische Studium. Es war dort einfacher, dem Unterricht zu folgen und zu verstehen. Weil die Uni Oslo eine Campus-Uni ist, war es einfacher, einen ruhigen Platz zu finden, um zu lesen. Zu guter Letzt habe ich noch keinen Studentenverein gefunden, der kostenlosen Kaffee hat!

Mein Bamberger Paradies

Damian aus Polen

Man kann hier am Anfang noch einmal die Frage stellen, warum ich denn eigentlich Bamberg für meinen Auslandsaufenthalt wählte. Die Antwort ist relativ einfach. Als ich im ersten Semester meines Germanistikstudiums war, sagte eine der Dozentinnen, die die Vorlesung in deutscher Literatur hielt, dass sie uns Bamberg als eine Stadt zum Studieren empfehle. Ihre Worte blieben mir bis heute im Gedächtnis. Zwei Jahre später traf ich die Entscheidung, an dem Erasmusprojekt teilzunehmen.



Zuerst fragte ich andere Studenten danach aus, welche deutschen Städte sie mir empfehlen könnten. Einer meiner Kollegen antwortete ohne viel zu überlegen: „Es ist eine kleine, aber sehr schöne Stadt, eine gute Universität und dazu relativ günstige Preise – fahr nach Bamberg!“ Ich fuhr – und das war eine der besten Entscheidungen, die ich in meinem Leben traf. Also nächste Frage: Warum verlor ich so schnell mein Herz an Bamberg? Weil ich hier das fand, woran es mir in den größeren Städten Polens, in denen ich bisher lebte, fehlte: die angenehme Ruhe, weniger Stress und Menschen mit viel Sinn für Humor.

Ansonsten ist in Bamberg natürlich keine Rede von Langeweile. Ich finde, jeder kann hier etwas für sich selbst finden. Vor allem Kulturliebhaber haben die Möglichkeit, die Zeit richtig zu genießen. Studentenkonzerte, Veranstaltungen wie „Lichthöfe“, Generalproben sowie zahlreiche Exkursionen, die von den Dozenten der Otto-Friedrich-Universität unternommen werden, erlauben den Studenten, verschiedene Aspekte der Kultur kennenzulernen. Bamberg stellt ihnen auch viele Integrationsmöglichkeiten zur Verfügung. Außer Partys in Clubs, die man eigentlich jede Woche besuchen kann, organisieren Tutoren in den meisten Studentenwohnheimen Barabende, während denen man sich gut miteinander bekannt machen kann. Für Sportliebhaber gibt es auch viele Möglichkeiten. Wenn jemand wie ich gerne joggt, kann er etwa auf dieser Art und Weise Bamberg jedes Mal neu entdecken.

Zum Glück hörte ich auf den Rat meiner Dozentin und meines Kollegen und ging nach Bamberg. Hier ist es fast wie im Paradies, deshalb kann ich mir im Moment nicht vorstellen, Bamberg in ein paar Monaten zu verlassen.



Studierendenstatistik

Zum Abschluss noch ein paar Zahlen: Insgesamt studier(t)en in diesem Wintersemester 2013/14 **906** Studenten aus insgesamt **88** verschiedenen Ländern in Bamberg. Davon waren **604 Frauen** und **302 Männer**. Die größten Kontingente stell(t)en **China (110)**, die **Türkei (72)**, **Russland (59)** und **Italien (53)**. Aus **Polen** und **Spanien** stamm(t)en je **40**; aus der **Ukraine 39** und aus **Frankreich 32** Studierende. Von den insgesamt 906 ausländischen Studierenden werden **690** als **Bildungsausländer**, **216** als **Bildungsinländer** geführt, **258** sind **Austauschstudierende**.

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Ägypten	1	3	4
Albanien	2	1	3
Algerien	0	1	1
Argentinien	1	1	2
Armenien	2	0	2
Aserbaidschan	1	1	2
Australien	1	1	2
Bangladesch	1	2	3
Belgien	3	1	4
Benin	1	1	2
Bosnien-Herzegow.	4	3	7
Brasilien	1	2	3
Bulgarien	14	4	18
Chile	5	0	5
Dänemark	1	1	2
Ecuador	1	1	2
Elfenbeinküste	1	3	4
Finnland	6	1	7
Frankreich	20	12	32
Gabun	0	1	1
Georgien	6	3	9

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Ghana	3	1	4
Griechenland	8	6	14
Guinea	1	0	1
Indien	1	2	3
Indonesien	0	1	1
Irak	1	1	2
Iran	7	8	15
Irland	3	2	5
Israel	0	2	2
Italien	37	16	53
Japan	12	3	15
Kamerun	10	6	16
Kanada	3	0	3
Kasachstan	4	2	6
Kenia	1	0	1
Kirgisistan	2	0	2
Kolumbien	3	1	4
Kongo	4	3	7
Korea	19	5	24
Kosovo	3	0	3
Kroatien	13	2	15
Lettland	1	0	1
Litauen	2	0	2
Luxemburg	3	1	4
Madagaskar	0	1	1
Marokko	0	7	7
Mazedonien	2	3	5
Mexiko	2	3	5
Moldawien	1	0	1
Mongolei	1	0	1

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
Niederlande	0	2	2
Norwegen	0	1	1
Österreich	15	4	19
Pakistan	1	1	2
Peru	1	1	2
Polen	30	10	40
Portugal	3	5	8
Ruanda	2	8	10
Rumänien	10	5	15
Russische Föderation	47	12	59
Schweden	1	2	3
Schweiz	3	4	7
Senegal	1	0	1
Serbien	3	1	4
Singapur	0	1	1
Slowakei	6	2	8
Slowenien	3	0	3
Spanien	24	16	40
Südafrika	1	0	1
Syrien	2	2	4
Taiwan	4	1	5
Tansania	1	0	1
Thailand	1	0	1
Togo	0	1	1
Tschechien	9	3	12
Tunesien	1	1	2
Türkei	36	36	72
Ukraine	32	7	39
Ungarn	17	8	25
Ungeklärt	1	0	1

Staat	Weiblich	Männlich	Gesamt
USA	11	14	25
Usbekistan	1	0	1
Vereinigtes Königr.	5	6	11
Vietnam	13	2	15
Volksrepublik China	88	22	110
Weißrussland	9	3	12
Zypern	0	1	1
Gesamt	604	302	906

Impressum

Herausgeber

Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Otto-Friedrich-Universität Bamberg,

Dr. Andreas Weihe

Adresse: Kapuzinerstr. 25, 96045 Bamberg

Telefon +49-951-863 1048

Fax +49-951-863 1054

E-Mail: auslandsamt@uni-bamberg.de

Redaktion

Viele Gaststudierende, Mechthild Fischer und Martin Kraus

Wir danken allen Gaststudierenden für ihre Mitarbeit! Wir möchten darauf hinweisen, dass die Meinung der AutorInnen nicht unbedingt den Meinungen der Herausgeber entspricht.

Lob, Kritik und Vorschläge bitte an folgende E-Mailadresse: auslandsamt@uni-bamberg.de